Viertklässler verabschieden sich mit Rap-Song

142 Kinder verlassen Grundschule – Sie halten ihre Erinnerungen in der Schülerzeitung fest

Von Anita Metzler-Mikuteit

BAD SAULGAU - 142 Kinder der Klassenstufe vier sind vor den Sommerferien an der Berta-Hummel-Schule und der Erich Kästner-Schule verabschiedet worden. Coronabedingt mussten die Mädchen und Jungen auf ein großes Abschiedsfest verzichten. Stattdessen traf man sich, trotz allem gut gelaunt, im kleinen Kreis auf dem Pausenhof.

Statt selbst zu singen, was nach wie vor nicht gestattet ist, tönt Sänger Nilsen mit seinem brandneuen Sommerhit "Sommerferien" aus den Lautsprechern. "Wir werden euch sehr vermissen", sagt danach Schulleiterin Susanne Fröhlich, wünscht den Kindern tolle Ferien und vor allem einen gelungenen Start an den weiterführenden Schulen. 53 Kinder werden ab Herbst das Gymnasium besuchen, 37 die Realschule, 22 Schüler haben sich für die Werkrealschule entschieden, 15 für die Gemeinschaftsschule in Herbertingen/ Ertingen. 15 Schüler werden weiterhin inklusiv beschult oder an andere Einrichtungen wechseln.

Flugs passt Susanne Fröhlich danach ihr Outfit den folgenden Rap-Songs an. Statt mit erhobenem Zeigefinger macht der "4a-Hände-Wash-Rap" auf launige Weise auf die erforderlichen Corona-Hygienemaßnahmen aufmerksam, erinnert daran, stets die Hände zu waschen oder sich nicht ins Gesicht zu fassen. Er erinnert aber auch an die große Belastung der Eltern in diesen Zeiten. "Ja, die haben es auch nicht leicht. Die müssen schauen, dass das liebe Geld reicht. Zur Arbeit konnten viele nicht raus, sie mussten euch hüten und das Haus", lautet eine Textzeile. Dann ist da der Abschluss-Rap von Till Rothmund und Ben Köberle. Den haben die Schüler der Klasse 4b eigens für diesen Anlass aufgenommen. Die Mitschüler waren davon so begeistert, dass schließlich eine CD produziert wurde, die es auch zu kaufen gibt. Ein Teil der Einnahmen soll an den Förderverein der Schule gehen.

Wegen der Corona-Einschränkungen kommt der Schülerzeitung "Tintenklecks" diesmal eine besondere Rolle zu. Im aktuellen Heft werden alle Schüler der Klassenstufe vier vorgestellt. Auch Erinnerungen an die vergangenen vier Jahre wer-

den festgehalten. Oder an die Homeschooling-Zeit, die wohl keiner so schnell vergessen wird. Anfangs habe man, so ist darin zu lesen, "mit Power und Spaß" die Lernpakete zuhause bearbeitet. "Nach und nach hatten wir aber das ganze Papierlernen ehrlich gesagt ziemlich satt", heißt es dort weiter. Vor allem aber hätten die Freunde gefehlt in dieser Zeit. Diese wieder treffen zu dürfen, sei "zuerst einmal das Beste gewesen". Aber es wird auch ein positives Fazit gezogen: "Wir haben unsere eigenen Familien neu kennengelernt,

haben neue Erfahrungen gemacht, wir haben gelernt, wie wertvoll Rücksichtnahme, ein Leben in Freiheit und ein respektvoller Umgang im Zusammenleben ist", so lautet eine der vielen Rückmeldungen. Im Heft wird auch ein Projekt der Schulsozialarbeit thematisiert. Grund: Es gab Streit in der Klassengemeinschaft. Durch diverse Spiele, in denen es darum ging, anderen zu helfen oder einfach nur richtig zuzuhören, konnten die Konfliktpunkte schnell aus der Welt geschafft werden.

Marina Pudimat, Fabian Glückler und Sandra Hoffmann von der Schulsozialarbeit haben Rückmeldekärtchen verteilt, um zu erfahren, wie es den Mädchen und Jungen in der Phase des Homeschoolings ging. Auf die Frage, was sie dabei am meisten vermisst haben, wurde zuvorderst "meine Freunde" genannt. Auf Platz zwei kam gleich die Schule oder auch die Klassenlehrer. Sorgen und Ängste wurden ebenso genannt. Etwa die, sich anzustecken oder dass ein Familienmitglied krank wird. "Es wäre schrecklich für mich, eine Person meiner Familie wegen Corona zu verlieren", sorgt sich ein Mädchen. Ein anderes hat auf dem Rückmeldekärtchen den Wunsch notiert, dass "alles wieder so wird wie vorher". "Spielen mit Abstand ist blöd und schwierig" schreibt eine Schülerin. Bei den Schilderungen werden auch Ängste vor einer zweiten Coronawelle genannt. Susanne Fröhlich und ihrem Kollegium geht es nicht anders. Auch sie hoffen inständig, dass es nicht so weit kommt und haben in den vergangenen Monaten Außergewöhnliches geleistet, mussten mit kurzfristigen Entscheidungen des Kultusministeriums zurechtkommen oder Hygienemaßnahmen für knapp 600 Schüler organisieren.



Zwei Rap-Songs von Mitschülern werden im neuen Heft der Schülerzeitung Tintenklecks vorgestellt.